Zeitschrift: Berner Zeitschrift für Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 78 (2016)
Heft: 1

Artikel: Bümpliz-Bethlehem : zugehörig und doch anders. Einleitung
Autor: Erne, Emil
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-658199

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bümpliz-Bethlehem: zugehörig und doch anders

Einleitung

Emil Erne

Jahrhundertelang waren Bümpliz und Bethlehem Bauerndorf und Weiler entlang dem Stadtbach vor den Toren der Stadt Bern. Mehrere Landsitze und herrschaftliche Gutshöfe bernburgerlicher Familien sowie verstreut liegende Weiler prägten die fruchtbare Landschaft zwischen Bremgartenwald, Könizbergwald und Forst. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts geriet die 1832 entstandene Einwohnergemeinde Bümpliz in den Sog der Industrialisierung. Der Eisenbahnbau und die Entstehung von technisierten Betrieben vor allem in der Stadt Bern, die zwischen 1890 und 1914 eine wirtschaftliche Hochkonjunktur erlebte, führten zu massenhafter Zuwanderung und damit zu starkem Bevölkerungswachstum. Die in der Stadt arbeitenden Neuzuzüger suchten in der Vorortsgemeinde günstigen Wohnraum. Die Bevölkerungszahl verdoppelte sich von 1888 bis 1910 und stieg weiterhin an. Bald konnte Bümpliz die grossen Infrastrukturaufgaben des Verstädterungsprozesses (Gas- und Wasserversorgung, Abwasserkanalisation, elektrische Beleuchtung, Strassen- und Schulhausbau) nicht mehr selbständig bewältigen, da gemäss damaligem Steuergesetz die auswärts Arbeitenden nicht am Wohnort, sondern am Arbeitsort ihr Einkommen versteuerten. Auf Geheiss des Kantons und nach Annahme in den Gemeindeabstimmungen erfolgte auf den 1. Januar 1919 die Eingemeindung in die Stadt Bern.[1]

Der Zusammenschluss war für beide Seiten ebenso bereichernd wie belastend. Die Stadt übernahm eine finanzschwache Gemeinde, ohne – wie sie es dem Kanton gegenüber zur Bedingung gemacht hatte – durch besser gestellte Vororte wie Muri, Köniz und Ittigen einen Ausgleich schaffen und ihr Territorium zweckmässig «arrondieren» zu können; immerhin gewann sie eine beträchtliche Landreserve für ihr zukünftiges Wachstum sowie Natur- und Erholungsgebiet. Bümpliz war zwar die unmittelbaren finanziellen Probleme los, verlor aber seine Autonomie.

In der Folge beplanten und überbauten Stadt und Genossenschaften grossflächige ehemalige Bauerngüter. Etappenweise entstanden neben den bescheidenen Arbeiter- und Handwerkerquartieren auch bürgerliche Villenviertel für Angestellte und Gewerbetreibende. Eine einmalige Vielfalt an Siedlungstypen lässt die architektonischen Experimentierfelder des 20. Jahrhunderts auf begrenztem Raum ablesen. Die Menschen, die in die Häuser einzogen, bildeten eine zunächst sozial, später auch ethnisch immer stärker differenzierte und durchmischte Einwohnerschaft. Der Verstädterungsprozess beschränkte die Bauern auf die geschützte Landwirtschaftszone in Bottigen-Riedbach.

Tscharnergut, um 1967. Das kleine Bauerndorf Bümpliz entwickelte sich zusammen mit den Weilern Mühledorf und Bethlehem im 20. Jahrhundert zur weitgehend kompakt überbauten grössten Satellitenstadt der Deutschschweiz. Ausdruck des Verstädterungsprozesses waren Hochhäuser mit bis zu 25 Stockwerken, die allein den Bevölkerungszuwachs aufzunehmen vermochten. Das Tscharnergut (erbaut 1958–1967) gilt als Pionierleistung hinsichtlich Kinderfreundlichkeit, Grünflächen und gemeinschaftsfördernder Einrichtungen, wird aber auch negativ als Betonwüste und Ausländerghetto wahrgenommen. – *Foto: Walter Studer, Bern, N WS 933/370.*

Zum Gegensatz zwischen Alteingesessenen und Zugezogenen kam eine politische Gegnerschaft zwischen Konservativen und Linken hinzu. Auch das Vereinswesen spaltete sich in je eine sozialistische und eine bürgerliche Variante auf.

Die vorliegende Sondernummer der *Berner Zeitschrift für Geschichte BEZG* untersucht ausgewählte Aspekte der Entwicklung von Bümpliz-Bethlehem und des Verhältnisses dieses westlichen Stadtteils zur Stadt Bern in den letzten hundert Jahren.[2]

Der erste Beitrag schildert zunächst die Folgen der Eingemeindung von 1919 auf das ehemalige Bauerndorf, das sich vom Vorort zum städtischen Aussenquartier entwickelte. Die Geschichte von Bümpliz-Bethlehem verlief im 20. Jahrhundert im Spannungsfeld zwischen städtischen Eingliederungsmassnahmen und dem Bestreben, die Selbständigkeit zu erhalten. Stadt und Stadtteil sind lange nicht richtig zusammengewachsen; neben einem trennenden Grüngürtel wirkt seit 1977 der Autobahnviadukt im Weyermannshaus als augenfällige Abgrenzung. Im Innern trennte schon 1901 die Eisenbahnlinie nach Neuenburg den Ortsteil Bümpliz vom nördlich gelegenen Weiler Bethlehem ab – eine geografische Unterteilung, die Aussenstehenden häufig nicht präsent ist. Eine wachsende Vielzahl von Einrichtungen fördert die Identität dieses bevölkerungsreichsten Stadtteils der Stadt Bern. (Emil Erne)

Der folgende Aufsatz rollt die Planungsgeschichte von Bümpliz-Bethlehem auf und erklärt die Diskrepanz zwischen Planung und Realität. Seit der Eingemeindung ist der neue Stadtteil planerisch durch das Berner Stadtplanungsamt professionell betreut worden. Bümpliz darf damit als das am frühesten und wohl auch am intensivsten beplante Bauerndorf des Kantons Bern gelten. Trotzdem gewinnen Besucherinnen und Besucher an vielen Stellen den Eindruck eines zufällig entstandenen Chaos. Der Grund liegt darin, dass viele Planungen entweder gar nicht oder nicht vollumfänglich realisiert und viele Projekte auf halbem Weg durch Planänderungen entstellt oder sogar durch vollständige Neuplanungen überformt worden sind. (Dieter Schnell)

Die aus verschiedenen Strömungen der Arbeiterbewegung in Bümpliz 1916 hervorgegangene Sozialdemokratische Partei etablierte sich neben den bäuerlichen und bürgerlichen Kräften und liess das Schreckgespenst eines «roten Bümpliz» aufleben. Der dritte Artikel nimmt das 100-Jahr-Jubiläum der SP zum Anlass, ausgewählte Aspekte des lokalen sozialdemokratischen Lebens zu beleuchten. Die Arbeit stützt sich u.a. auf die mit einem Inventar aufwän-

dig erschlossenen und im Stadtarchiv Bern gelagerten Aktenbestände von 1897 bis 2011. Ein separater Beitrag bietet eine Übersicht über die bisher unklaren Vorgängerorganisationen. (Peter Anliker / Walter Müller)

Die Bevölkerung des Stadtteils VI tickt anders. In der abschliessenden Studie verknüpft der Autor die demografisch-soziale Entwicklung mit Auswertungen zum Abstimmungsverhalten des Stadtteils zwischen 1939 und 2014 und verdeutlicht Unterschiede zur Gesamtstadt und zu den übrigen Stadtteilen. Hat sich Berns Westen von der SP-Hochburg zum rechtsbürgerlichen Lager gewandelt? (Beat Hatz)

Ganzseitige Schwarzweissbilder der Fotografen Walter Studer und Peter Studer verfolgen schliesslich historische Spuren der letzten hundert Jahre in den Quartieren von Bümpliz und Bethlehem. Die Bildstrecke zieht sich durch das ganze Heft hindurch und ergänzt die Texte als präzise visuelle Dokumentation.

—

Abkürzungen

AKB	Arbeiterkartell Bümpliz-Bethlehem
AV	Arbeiterverein
BZ	Berner Zeitung
FDP	Freisinnig-demokratische Partei
KuBA	Verein Kultur Bildung Arbeit Bümpliz-Bethlehem
LiQ	Läbe i ds Quartier Bümpliz-Bethlehem
N WS	Nachlass Walter Studer
QBB	Quartierkommission Bümpliz-Bethlehem
SAB	Stadtarchiv Bern
SGB	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
SP	Sozialdemokratische Partei
VB	Verwaltungsbericht der Stadt Bern

—

Anmerkungen

Allen, die zur Entstehung dieser Sondernummer beigetragen haben, danke ich herzlich, namentlich den Autoren für ihre wertvollen Beiträge, dem Fotografen Peter Studer für die kongeniale Bebilderung, dem Stadtarchiv Bern für Unterlagen und Auskünfte, Gerrendina Gerber-Visser, Martin Stuber und Margrit Zwicky für kompetente Redak-

tion und sorgfältiges Korrektorat, ferner der Stadt Bern, der Burgergemeinde Bern, der Stiftung B, der Sozialdemokratischen Partei Bümpliz/Bethlehem, dem Schlossverein Bümpliz und seinem Ortsarchiv Bümpliz, dem Westkreis 6, der Baugenossenschaft Brünnen-Eichholz, der Dr. Meyer Verwaltungen AG, der Reformierten Kirchgemeinde Bümpliz, dem Lions-Club Bern-Bümpliz, dem Verein KuBA, der Bauunternehmung Wirz AG und der Römisch-katholischen Kirchgemeinde St. Antonius, die das Projekt finanziell unterstützt haben.

1 Stadt Bern: 28./29.9.1918, 7559 Ja gegen 2901 Nein; Bümpliz: 5./6.10.1918, 631 Ja gegen 17 Nein. Eingemeindungsvertrag Bern-Bümpliz vom 29./31.8.1918, Bescheinigungen, 10 (SAB D Couv Bümpliz, Eingemeindung).
– Ebenfalls am 5./6.10.1918 war in Bümpliz vorgängig die Vereinigung der Schulgemeinden Bümpliz und Oberbottigen, der Unterabteilungen der Einwohnergemeinde Bümpliz, mit derselben auf den gleichen Zeitpunkt hin beschlossen worden. Die Schulgemeinde Bümpliz hatte den unmittelbaren Anlass zur Eingemeindung in die Stadt Bern gegeben, weil sie die vermehrten Ausgaben für das Schulwesen ohne Mehreinnahmen nicht mehr zu tragen vermocht hatte. – Barth, Robert; Erne, Emil; Lüthi, Christian (Hrsg.): Bern – die Geschichte der Stadt im 19. und 20. Jahrhundert. Stadtentwicklung, Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Kultur. Bern 2003, 166f.; Erne, Emil: «Bümpliz als erste Etappe des Eingemeindungsprojektes». Vor 75 Jahren, im Herbst 1918, stimmten die Berner und die Bümplizer über die Vereinigung der Gemeinde Bümpliz mit der Stadt Bern ab, in: Der kleine Bund, 25.9.1993, 6; Werren, Max: Die Eingemeindung von Bümpliz. 2008, http://www.ortsarchiv-buempliz.ch/index.php/die-eingemeindung-von-buempliz.html.

2 Zur allgemeinen Geschichte von Bümpliz-Bethlehem vgl. Schütz, Simon; Müller, Paul: Bümpliz. Eine Dorfgeschichte. Bern 1952; Loeliger, Paul: Altes Bümpliz. Schöne Dorfbilder, gesammelt und kommentiert von Paul Loeliger. Bern 1983; Erne, Emil (Red.): Bümpliz – Königshof, Bauerndorf, Stadtteil. Zur Geschichte der alten Gemeinde Bümpliz und des Stadtteils VI der Stadt Bern. Bern, Bümpliz 1994; Loeliger, Paul; Erne, Emil: Bümpliz in alten Ansichten. Zaltbommel/Niederlande, 1999; Schnell, Dieter et al.: Stadtführer Bern. Wohn- und Siedlungsbau in Bümpliz. Bern 2006; Werren, Max: Handwerk und Gewerbe in Bümpliz, 1909–2008. 100 Jahre Gewerbeverein KMU Bern West. Bümpliz, Bethlehem [2009]; Dubler, Anne-Marie: Bümpliz. In: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version vom 8.6.2004, URL: http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D3274.php. – Im Juni 2016 soll das Buch «Bümplizer Geschichte(n)» von Ortsarchivar Max Werren erscheinen.